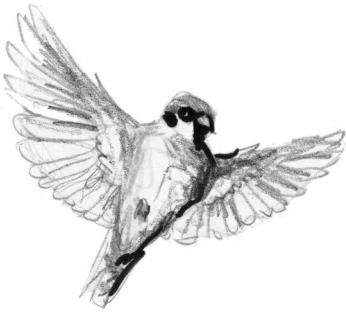




Wer bist du?

Spiritualität für Kinder und Erwachsene

Von Sangila Vambanu

Mit Illustrationen von Josi Saefkow



© 2024 Sangila Vambanu
Email: s.vambanu@gmx.de

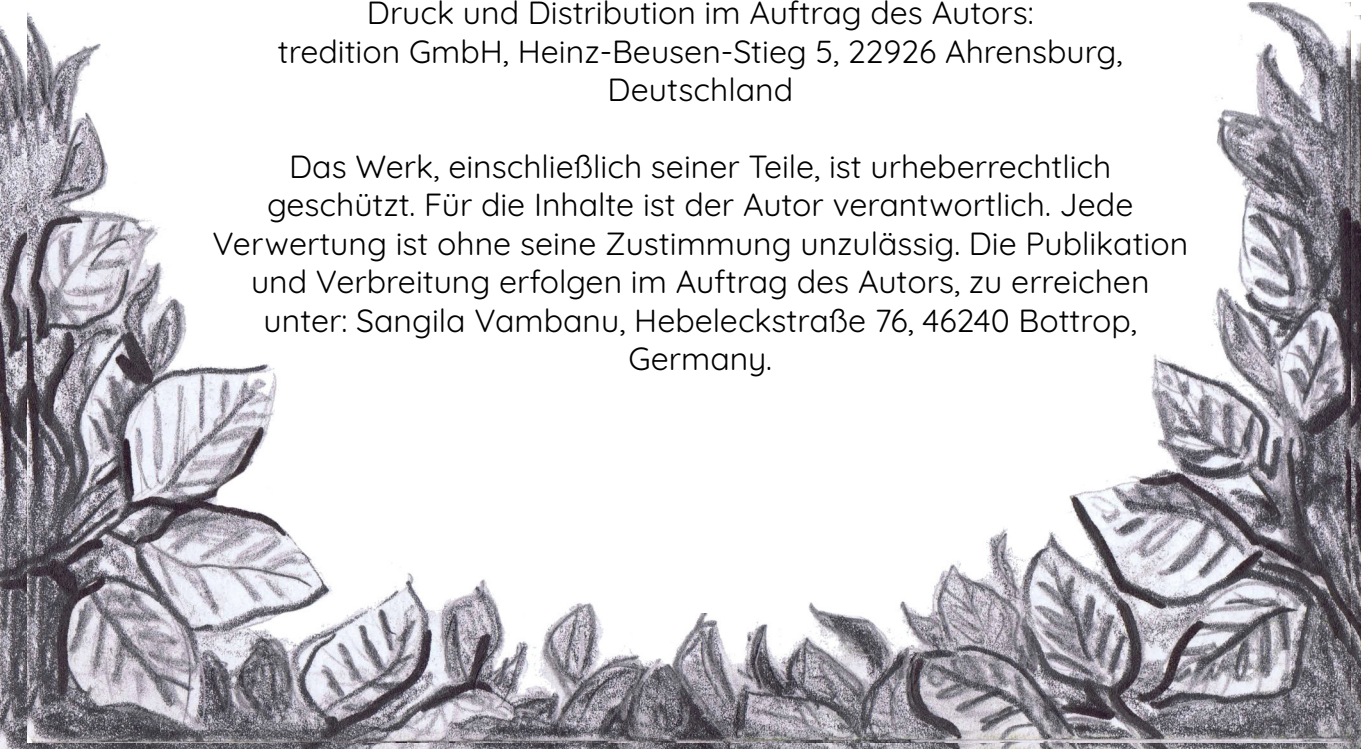
Umschlag, Illustrationen, Buchsatz: Josi Saefkow
www.linktr.ee/josi.saefkow

Lektorat: Vera Abbenhaus
www.Lektoratlesepuls.de

ISBN Softcover: 978-3-384-46140-7
ISBN Hardcover: 978-3-384-46141-4

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, Heinz-Beusen-Stieg 5, 22926 Ahrensburg,
Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: Sangila Vambanu, Hebeleckstraße 76, 46240 Bottrop, Germany.



Vorwort

Stell dir vor, ich stehe vor dir, mit einem breiten Lächeln und einer ausgestreckten Hand, bereit, dich auf ein wunderbares Abenteuer mitzunehmen. In meiner Hand halte ich ein ganz besonderes Buch – es ist wie eine magische Brücke, die uns hilft, gemeinsam über spannende und wichtige Dinge zu sprechen.

Es ist dieses Buch!

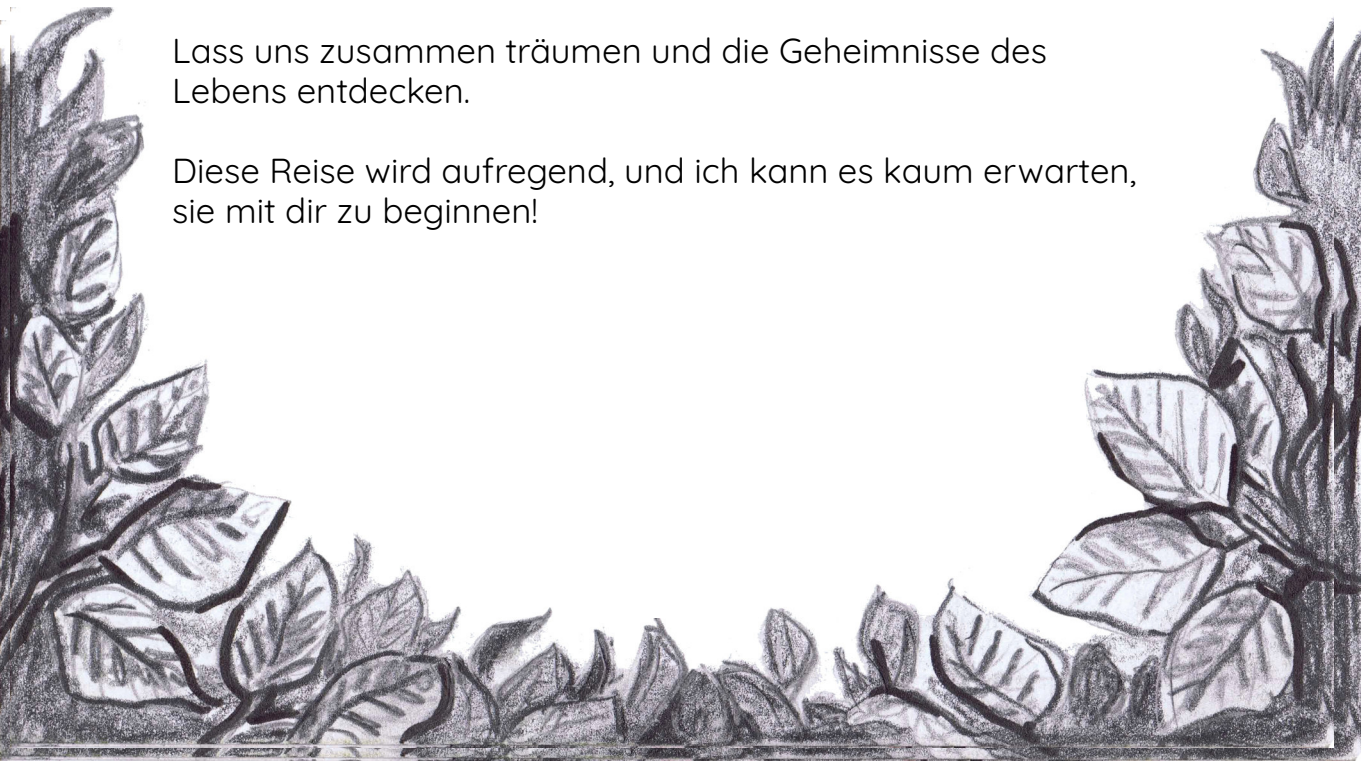
In diesem Buch findest du Geschichten voller Wunder und Magie, die uns zeigen, wie alles in der Natur miteinander verbunden ist. Wir können zusammen herausfinden, wie wichtig es ist, freundlich und respektvoll zu sein, nicht nur zu Menschen, sondern auch zur Welt um uns herum.

Diese Geschichten sind nicht nur spannend, sie helfen uns auch, die Welt mit neuen Augen zu sehen. Sie zeigen dir, dass du, selbst wenn du noch klein bist, die Kraft hast, positive Veränderungen zu bewirken.

Mit Mitgefühl, Zusammenarbeit und Respekt kannst du die Welt ein Stück besser machen.

Lass uns zusammen träumen und die Geheimnisse des Lebens entdecken.

Diese Reise wird aufregend, und ich kann es kaum erwarten, sie mit dir zu beginnen!





Kapitel 1: Der kleine Baum

In einem weit entfernten Wald, weit, weit weg von der Stadt, stand ein kleiner Baum namens Benny.

Benny war nicht wie die anderen Bäume. Während seine Nachbarn zufrieden damit waren, still zu stehen und den Wechsel der Jahreszeiten zu beobachten, war Benny neugierig.

Er sehnte sich danach, mehr über sich selbst und die Welt um ihn herum zu erfahren.

Eines sanften Frühlingmorgens, als die Sonne ihre warmen Strahlen über den Wald ausbreitete, spürte Benny ein ungewöhnliches Kribbeln in seinen Wurzeln.

Zuerst dachte er, es sei nur ein Traum. Doch als der Wind durch seine Blätter wehte, wurde das Gefühl stärker. Es war, als ob eine unsichtbare Kraft ihn aufforderte, sich zu bewegen.

Benny konzentrierte sich auf dieses neue Gefühl, und zu seiner großen Überraschung merkte er, dass er sich ein kleines Stück zur Seite neigen konnte. „Wie ist das möglich?“, fragte er sich erstaunt, „Bäume waren doch fest verwurzelt, oder etwa nicht?“

Er schaute sich um, um zu sehen, ob die anderen Bäume es bemerkt hatten. Doch alle standen ruhig da, in ihrer gewohnten Gelassenheit.

Voller Neugier wagte Benny eine kleine Bewegung.

Vorsichtig und zögernd verschob er seine Wurzeln sanft in der Erde. Es war ein seltsames, aber aufregendes Gefühl.

Mutig zog er seine Wurzeln weiter aus der Erde.

„Jetzt ist es so weit“, dachte er und tat seinen ersten Schritt.





Die Welt um ihn herum kam plötzlich näher zu ihm! Die Blumen, die am Waldrand blühten, die summenden Bienen, die emsigen Ameisen – all das konnte er nun aus einer neuen Perspektive betrachten.

Die Tage vergingen und Benny übte heimlich seine neue Fähigkeit. Er lernte, wie er sich sanft und ohne Aufsehen zwischen den anderen Bäumen bewegen konnte. Manchmal stellte er sich neben einen alten Freund, den er nun endlich aus der Nähe anschauen konnte. An anderen Tagen erkundete er die Lichtungen, die er bisher nur aus der Ferne kannte.

Eines Nachts, während der Mond hell am Himmel schien und den Wald in ein silbernes Licht tauchte, kam die alte weise Eule, Oma Olga, zu Besuch. Sie landete sanft auf Bennys Ast und sah ihn mit ihren klugen, durchdringenden Augen an. Benny zögerte nicht lange und stellte ihr die Frage, die ihn so beschäftigte: „Oma Olga, wie kann es sein, dass ich mich bewegen kann?“

Oma Olga lächelte. Es war ein geheimnisvolles Lächeln, das nur jene tragen, die die Geheimnisse des Waldes kennen. „Du bist mehr als nur ein Baum, Benny“, sagte sie mit ihrer tiefen Stimme. „Manche Dinge in dieser Welt sind besonders, und du gehörst dazu. Deine Wurzeln sind tief, aber dein Geist ist frei. Du bist ein Teil der Magie dieses Waldes.“

Benny war fasziniert. „Magie?“, wiederholte er leise, als ob er das Wort zum ersten Mal hörte. „Was bedeutet das genau, Oma Olga?“

Die weise Eule breitete ihre Flügel aus und zeigte in die Ferne. „Alles in diesem Wald ist miteinander verbunden. Die Bäume, die Tiere, der Wind und sogar der Mond, jeder von uns trägt einen Funken Magie in sich. Manche entdecken ihn früher, andere später. Du, Benny, hast als Baum die seltene Gabe, dich zu bewegen und die Welt aus verschiedenen Blickwinkeln zu erleben.“

Benny dachte lange über Oma Olgas Worte nach. Er begann zu verstehen, dass ihm seine Fähigkeit, sich zu bewegen, besondere Einsichten in das Leben des Waldes ermöglichte. Er konnte hören, wie die Tiere miteinander sprachen, spüren, wie der Boden unter seinen Wurzeln vibrierte und die Veränderungen in der Luft wahrnehmen, wenn ein Sturm aufzog.



Die anderen Bäume begannen, Bennys Einzigartigkeit zu schätzen. Sie erkannten, dass seine Beweglichkeit ihnen allen nutzte und dass er aus dem Wald einen besseren Ort machen würde. Benny fühlte sich nicht mehr nur als kleiner Baum, sondern als ein wesentlicher Teil eines großen, lebendigen Netzwerks.

Eines Abends, als die Dämmerung hereinbrach und die Sterne am Himmel zu funkeln begannen, kam Oma Olga erneut zu Besuch.

„Du hast viel gelernt, Benny“, sagte sie und betrachtete ihn mit wohlwollendem Blick. „Was wirst du als Nächstes tun?“

Benny lächelte und sah zu den Sternen hinauf. „Ich möchte die Geschichten des Waldes sammeln und sie mit allen teilen. Vielleicht kann ich so anderen helfen, die Magie in sich selbst zu entdecken.“

Oma Olga nickte zufrieden. „Das ist ein guter Plan, Benny. Die Welt braucht mehr von solch wunderbaren Geschichten.“

Von diesem Tag an war Benny nicht nur der kleine Baum, der sich bewegen konnte. Er war der Geschichtenerzähler des Waldes, der Vermittler zwischen den Welten. Das machte ihn glücklich. Er freute sich schon auf neue Abenteuer und ganz besonders darauf, diese später seinen Freunden zu erzählen.

Der Wald sumnte vor Leben, und Benny wusste, dass er, obwohl er nur ein Baum war, eine wichtige Rolle in diesem großen, magischen Gefüge spielte. Und so lächelte er jedes Mal, wenn der Wind durch seine Blätter wehte und dachte: „Ich bin mehr, als man sieht. Ich bin ein Teil von allem.“



Kapitel 2: Das Lied des Regens

Es war ein wundervoller Tag im Wald, als Benny zwischen den majestätischen Bäumen stand und seinen Blick gen Himmel richtete. Dort schwebten die Wolken sanft und anmutig vorüber. Sie sahen aus wie fluffige Wattebäusche, die von einer leichten Brise getragen wurden. Benny beobachtete das Schauspiel am Himmel fasziniert und seine Augen leuchteten.

Plötzlich spürte Benny ein leichtes Tick, tick, tick ... auf seinen Blättern. Es war der Regen, der in sanften Tropfen auf ihn und auf die Erde fiel. Jeder einzelne Tropfen schien eine eigene Melodie zu spielen, als er auf die Blätter und den Boden traf: Tripf, tropf, tripf ... Benny spürte, wie er von jedem Regentropfen berührt wurde und wie sie ihm neues Leben einhauchten. Es spürte, wie er eins mit der Natur wurde und sein Herz leuchtete.

In diesem magischen Moment schloss Benny die Augen und lauschte dem Klang des Regens. Es war, als ob die ganze Natur ein Lied sang, nur für ihn. Die sanften Klänge des Regens umhüllten ihn wie eine warme Decke und entführten ihn in eine Welt der Harmonie und des Friedens. Er fühlte sich als Teil eines großen Ganzen.

Voller Neugier wandte sich Benny den Wolken zu und stellte ihnen eine Frage: „Warum gebt ihr den Regen?“ Die Wolken antworteten mit einem leisen Windhauch: „Wir geben den Regen, um das Leben auf der Erde zu ermöglichen und zu nähren.“





Jeder Tropfen ist ein Geschenk, das wir großzügig teilen, denn es liegt in unserer Natur, zu geben.“

Diese Worte berührten Bennys Herz tief. Er spürte die Bedeutung der Großzügigkeit und des Teilens. Die Wolken hatten ihm eine wichtige Lektion erteilt. Von nun an würde er sich bemühen, großzügig und freigiebig zu sein, so wie die Wolken es ihm gezeigt haben.

Und so stand er da, umgeben von der Musik des Regens, und fühlte sich mit allem verbunden. Er wusste, dass er ein Teil dieser zauberhaften Symphonie war, die das Leben auf der Erde begleitete. Und während der Regen weiterfiel, sang Benny leise mit ihm zusammen das Regenlied:

„Wenn der Regen fällt und die Sonne scheint,
fließt die Lebensmelodie in unserem Herzen 'rein.
Tier- und Pflanzenwelt bis zum letzten Stein
sind erfüllt in Harmonie,
wenn der Himmel weint.

Sing, sing, sing, lieber Regen, sing,
falle auf den Boden, weil es uns das Leben bringt.
Sing, sing, sing, lieber Regen, sing,
ich bin gerne nass, weil es nur Freudentränen sind.“

Kapitel 3:

Die freudige Reise des Schmetterlings

An einem strahlenden, sonnigen Tag kam ein farbenfroher Schmetterling vorbei geflattert. „Hallo Sophia!“, rief Benny freudig.

Sophia landete sanft auf einem Ast neben ihm und ihre Flügel schimmerten in den prächtigsten Farben. Sie schaute ihn lächelnd an.

„Benny, stell dir vor,“ sagte Sophia aufgeregt, „ich bin über riesige Blumenwiesen geflogen, die wunderschön dufteten! Und dann habe ich ganz hohe Berge gesehen, die waren sooo groß!“

Benny staunte mit großen Augen. „Wow, Sophia, was für ein Abenteuer! Ich hätte nie gedacht, dass es so tolle Orte gibt.“

Die beiden tauschten ihre Geschichten weiter aus und stellten fest, dass sie Vieles gemeinsam hatten. Sowohl Benny als auch Sophia waren fasziniert von den Wundern der Natur und den unendlichen Möglichkeiten, die sie bot. Sie entdeckten, dass sie beide Teil eines größeren Ganzen waren und dass trotzdem jeder seine eigene einzigartige Reise hatte.

Sophia sagte fröhlich: „Benny, du solltest auch deinen eigenen Weg entdecken und schauen, was dich glücklich macht. Du wirst sehen, wie wunderbar das ist. Auf meiner Reise gab es manchmal schwierige Sachen, aber ich war mutig und habe alles geschafft.“



Benny nickte begeistert. „Das klingt toll, Sophia!“

„Ja,“ lachte Sophia, „es ist wichtig, jeden Moment zu genießen und das Leben mit Freude zu erleben.“

Sie wippte fröhlich mit ihren Flügeln und stieg leicht wie der Wind wieder hoch in die Luft. „Tschüss, Benny, ich muss nun weiter, zu neuen Abenteuern!“, winkte sie und flog davon.

Benny war von ihrer Begeisterung angesteckt und begann, über seine eigenen Träume und Wünsche nachzudenken.

Was wollte er sein?

Wie wollte er leben?

Er erkannte, dass er nicht nur ein Baum war, der fest im Boden verwurzelt war, sondern dass er auch die Freiheit hatte, seinen eigenen Weg zu finden und zu gehen. Die ganze Welt stand ihm offen!



Kapitel 4:

Die geheime Sprache der Bienen

„Was ist das?“, fragte Benny sich an einem schönen sonnigen Nachmittag.

„Um mich herum schwirren ganz viele Bienen!“
Sie summten und brummten und tanzten auf geheimnisvolle Weise um ihn herum.

Neugierig fragte Benny die Bienen, was sie da taten. Sie erklärten ihm, dass sie eine besondere Sprache besaßen, um einander mitzuteilen, wo die besten Blumen zu finden sind – den Bientanz.

Benny beobachtete die Bienen genauer und bemerkte, dass ihre Tänze und Bewegungen einem besonderen Muster folgten. So teilten sie den anderen Bienen mit, wo sie die besten und schönsten Blumen finden konnten. Es war eine geheime Sprache, die nur die Bienen verstanden, aber Benny konnte trotzdem fühlen, was die Bienen da taten.





Er beschloss, von den Bienen zu lernen und ihre geheime Sprache zu verstehen. Er begann, die Bewegungen und Muster der Tänze zu studieren und ihre Bedeutungen zu entschlüsseln. Mit der Zeit konnte Benny die Botschaften der Bienen besser verstehen und wusste genau, wohin er gehen musste, um die besten Nektar-Quellen zu finden.

Doch Benny erkannte, dass die geheime Sprache der Bienen nicht nur bedeutend war für die Suche nach Blumen und Nektar. Sie war auch eine Erinnerung daran, dass jeder eine innere Stimme besitzt, die ihm den Weg weisen kann.

„Weißt du, Benny“, summten die Bienen, „es ist wichtig, auf dein Bauchgefühl zu hören. Es weiß oft, was richtig ist.“

Benny überlegte und fragte: „Meint ihr, mein inneres Gefühl kann mir wirklich helfen?“

„Ja,“ antworteten die Bienen fröhlich, „es ist eine Quelle der Weisheit. Vertraue darauf und es wird dir helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen.“

Von diesem Tag an vertraute Benny immer mehr auf seine innere Stimme.

Er lernte, dass sie ihn auf den richtigen Weg bringen konnte, genauso, wie die geheime Sprache der Bienen ihnen den Weg zu den besten Blumen zeigte.

Die Bienen wurden seine Freunde und Begleiter, und Benny blieb ihnen dankbar für die Lehren, die sie ihm gegeben hatten.



Kapitel 5: Die Kraft der Stille

Eines Tages stand Benny ganz still und beobachtete den Wald um sich herum.

Er wurde ruhig und schloss die Augen. Er lauschte den Geräuschen der Natur und konzentrierte sich auf seinen Atem. Mit jedem Atemzug fühlte er, wie sich sein Geist beruhigte und seine Gedanken zur Ruhe kamen. Er spürte, wie die Anspannung und der Stress des Alltags von ihm abfielen.

In dieser Stille fand Benny einen Raum für Klarheit und innere Einkehr.

Er erkannte, dass es in der hektischen Welt, in der wir leben, wichtig war, sich regelmäßig solche Momente der Ruhe zu gönnen.

Die Stille half ihm, über wichtige Dinge in seinem Leben nachzudenken: Was wollte er als Nächstes tun? Wohin wollte er gehen?

Benny erkannte auch, dass die Stille ihm half, eine tiefere Verbindung zur Natur und zu sich selbst herzustellen. Indem er die Welt um sich herum beobachtete, wurde er sich der Schönheit und Harmonie bewusst, die überall um ihn herum existierten. Er spürte eine tiefe Dankbarkeit für die Wunder der Welt und erkannte, dass er ein Teil von etwas Größerem war.





Die Kraft der Stille wirkte auch auf seine Freundschaften zu allen anderen Lebewesen. Indem er anderen Wesen zuhörte und ihnen seine volle Aufmerksamkeit schenkte, konnte er eine tiefere Verbundenheit und ein besseres Verständnis aufbauen.

Er erkannte, dass wahre Kommunikation nicht nur aus gesprochenen Worten bestand: Erst im Raum des Zuhörens und der Stille konnten die Worte ihre wahre Bedeutung entfalten.

Benny nahm sich vor, regelmäßig Zeit in der Stille zu verbringen. Ob es ein Spaziergang im Wald, eine Meditation oder einfach nur das Sitzen in Ruhe war, er wusste, dass diese Momente ihm halfen, seine innere Kraft zu stärken und mit Klarheit und Frieden durch das Leben zu gehen.

Und so verbrachte Benny den Rest des Abends in der Stille, den Sonnenuntergang beobachtend und sich der Schönheit des Augenblicks bewusst.

Er fühlte sich erfüllt und wusste, dass er diese tiefe Ruhe und Kraft der Stille immer in sich tragen würde.



Kapitel 6:

Der Fluss und seine Botschaft

In der Nähe von Benny tanzte ein fröhlicher Fluss in seinem Flussbett. Benny konnte das sanfte Plätschern des Wassers hören und war fasziniert von der glitzernden und andauernden Bewegung des Flusses.

Er fragte den Fluss, was seine Bestimmung war.
Der Fluss antwortete: „Ich fließe. Egal was passiert, ich fließe weiter. Das ist mein Geheimnis, Benny.“
„Aha“, dachte Benny bei sich, „ich muss also nur einfach weiter meinem Weg folgen und mich an die Veränderungen anpassen, die mir begegnen. Dann wird schon alles klappen.“

Eines Tages sah Benny in dem Fluss, der so lange Zeit sein Nachbar gewesen war, ein geheimnisvolles Leuchten. Neugierig folgte er dem sanften Funkeln und fand eine Flaschenpost, die im Wasser trieb. Benny öffnete die Flasche und las den Brief, der darin enthalten war.

„Mein lieber Finder, ich schicke dir diese Botschaft aus der Ferne.

Ich bin der Fluss.

Ich habe gesehen, wie du im Laufe der Zeit gewachsen bist und dich entwickelt hast. Du bist stark und verwurzelt, aber auch bereit, dich neuen Erfahrungen zu öffnen.

Folge meinem Lauf und lass dich von seinen Geheimnissen und Geschichten inspirieren. Lass dich von der Kraft des Flusses mitnehmen und entdecke, was jenseits deiner bekannten Ufer liegt.“



